

Ersteinst
Dienstag
Donner-
tag und
Samstag.
Belegpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
80 S.
außerhalb
M. 1.—

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeine Anzeige
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oben Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
auswärts
je 8 S. die
11spalt. Zeile

Ar. 135. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Donnerstag den 14. November | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg reichste Verbreitung. | 1895.

Vorläufiges Ergebnis der Reichstags-Wahl im 7. württ. Wahlkreis.

Telegramm des Blattes „Aus den Tannen“.
Gesamtergebnis: Gältlingen 7171
Stimmen, Schuster 5760. Gältlingen siegte mit 355 Stimmen absoluter Mehrheit.

Das Ergebnis ist folgendes:
Bezirk Calw
Geltlingen 2019
Schuster 1574
Schmid 71
Derrenberg 1542
Schuster 1364
Schmid 22
Neuenbürg 1443
Schuster 1450
Schmid 63

Der sozialdemokratische Kandidat Benz erhielt im ganzen 775, der Zentrumskandidat Gröber 4 Stimmen.

Im N. Nagold ist das Ergebnis in den einzelnen Gemeinden folgendes:

Gemeinde	Wahlberecht.	Gältlingen	Schuster	Schmid
Nagold	629	224	194	8
Altensteig Stadt	393	204	56	3
Altensteig Dorf	41	31	3	—
Beihingen	50	33	7	—
Bernsdorf	71	60	2	—
Beuren	32	25	5	—
Bödingen	104	29	43	—
Ebershardt	67	35	25	—
Ehhausen	235	92	94	3
Effringen	129	78	14	—
Egenhausen	159	44	74	—
Gunningen	138	62	19	—
Guzihal	111	55	12	—
Gottmannweiler	46	23	9	—
Fünfbromm	66	36	15	—
Garrweiler	33	27	1	—
Gaugenwald	23	19	2	—
Gältlingen	210	52	116	1
Haiterbach mit Alt-Nuifra	337	109	95	2
Helshausen	75	24	38	—
Mindersbach	54	28	19	—
Oberschwandorf	99	24	64	—
Oberthalheim	113	44	27	—
Pfrondorf	69	41	11	—
Rohrdorf	122	62	39	—
Rothfelden	130	80	38	—
Schietingen	65	22	27	—
Schönbrunn	84	66	12	—
Simmernfeld	103	71	16	—
Spielberg	107	55	21	—
Sulz	182	94	25	—
Ueberberg	80	53	2	—
Unterschwandorf	26	17	1	—
Unterthalheim	144	69	11	—
Walddorf mit Wobnarth	185	31	110	—
Warth	77	39	28	—
Wenden	43	41	1	—
Widdberg	254	68	86	—
Gesamt		2167	1362	21

Uebertragen wurde das erledigte Kameralamt Schwangen dem Kameralverwalter Bstund in Neuenbürg.

Gestorben: Katharine Swinner, Calw; Katharine Keller, Calw; Kaufmann Fusch, Badnang; Forstrat a. D. Grimm, Stuttgart; f. d. b. Kontrolleur a. D. Schuster, Stuttgart; Privatier Etzege, Stuttgart.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 13. Nov. Die Gemeinden Gältlingen, Hochdorf, Echernbach, Erzgrube beabsichtigen gemeinsam einen Viehversicherungsberein zu gründen auf der gleichen Grundlage, wie schon seit ca. 15 Jahren ein solcher in Altensteig besteht. Der hiesige Verein hat schon viele Verlustfälle zu regulieren und sein Eintreten wurde oftmals zur wahren Wohlthat, deswegen können wir nur wünschen, daß

dem neuen Verein sich recht viele Mitglieder anschließen. Ein schönes Verdienst erwerben sich die Männer, welche die Gründung in die Hand genommen haben.

* Altensteig, 13. November. In den letzten Tagen und namentlich seit gestern sind kräftige Regengüsse niedergegangen; die Nagold ist mächtig angeschwollen. Es ist gut so, denn die hochgelegenen Gemeinden hatten schon lange Zeit Wassermangel, welcher noch mehr zugenommen hätte, wenn die Einwinterung ohne gehörige Durchschneidung des Erdbodens vor sich gegangen wäre. Die Mäusejahren sodann, welche den Saatsfeldern gefährlich wurden, dürfte der Regen besonders lichten, was ebenfalls nur willkommen ist.

Denjenigen Wirten, welche „Würfelautomaten“ in ihren Lokalen aufgestellt haben oder aufstellen beabsichtigen, wird die neueste Verfügung des kgl. württ. Ministeriums hierüber von wesentlichem Interesse sein. Dieselbe lautet dahin, daß zur Aufstellung dieser sogenannten „Monaco-Würfelautomaten“ eine allgemeine Erlaubnis zwar nicht erteilt werden könne, allein es jedem Wirte freistehe, hiezu nach Maßgabe der Ministerialverfügung vom 23. November 1872 betreffend die Lotterien- und Glücksspiele (Reg.-Bl. S. 386) die erforderliche Erlaubnis des zuständigen Oberamts einzuholen.

(Vorgänge vor 25 Jahren infolge des Krieges 1870/71.) Am 10. November 1870 tapferte die Festung Reudersbach. Diese Festung hatte sich sehr tapfer gehalten. Die Garnison marschierte in musterhafter Ordnung zum Thore hinaus. Die reichen Vorräte an Lebensmitteln ließ der Eroberer, Generalmajor von Schmeling, unter die armen Einwohner verteilen. Am 11. November 1870 war die völlige Einschließung der Festung Velfort beendet. Die Vorposten bildeten eine Kette von 25—30 Kilometern, die Hauptstellung eine solche von 45—50 Kilometern. Die Truppen richteten sich zur Verteidigung ein; sie bauten Baracken, legten Schützengraben, gedeckte Verbindungen und Geschützstellungen an. Der Vorpostendienst war ungemünlich beschwerlich; zuweilen mußten die Wachen bei strenger Kälte 24 Stunden liegen bleiben. Der Verteidiger der Festung Oberst Denfert, ließ, sobald die Deutschen eingetroffen waren, unablässig Geschütze und Gewehre auf sie abgeben; wie sich denn der Kampf um Velfort vor zu einem der interessantesten, aber auch langwierigsten und beschwerlichsten Teile des Krieges gestaltete. Am 12. November 1870 kam es in der Nähe von Velfort zu zwei kleinen Gefechten. In diesen Tagen schneite es bereits tapfer in jener Gegend.

* Vom Lande, 10. Nov. Es ist die Zeit wieder da, wo neue Dienstboten eingestellt werden. Vielfach herrscht nun die Meinung, durch Abschluß des Dienstvertrags treten bezüglich der gegenseitigen Rechte und Pflichten von Dienstherrschaft und Gesinde ohne weiteres die Bestimmungen der für das betreffende Oberamt etwa vorhandenen Gesindeordnung in Kraft. Das ist aber durchaus nicht der Fall, die Gesindeordnungen sind nicht Gesetz, sondern können bloß die Grundlagen eines Gewohnheitsrechtes werden. Wenn also nichts besonderes vereinbart worden, so gilt das gemeine Recht, das zu manchen Zweifeln Anlaß gibt. Wenn man sicher gehen will, empfiehlt es sich daher, daß ausdrücklich vereinbart wird, daß dem Dienstvertrage die Gesindeordnung des betreffenden Oberamts zu Grunde gelegt werde; am allereinfachsten ist es, wenn gerade auf die leeren Blätter der Gesindeordnung geschrieben und von beiden Parteien unterschrieben wird, daß unter dem und dem Datum für die und die Zeit von den und den Lohn der Dienstboten auf Grund der vorstehenden Gesindeordnung gedungen worden sei. Auch ob im Falle vorzeitiger Auflösung des Dienstverhältnisses ein Unterschied zwischen Sommer- und Wintermonaten gemacht werden solle, wie es zum Teil im Oberlande der Fall ist, dürfte zur Vermeidung von Streitigkeiten ebenfalls schriftlich gemacht werden, falls die betreffende Gesindeordnung keine Bestimmung hierüber enthält.

* Freudenstadt, 11. Nov. In dem benachbarten Wittlensweiler fand gestern Abend zwischen verheirateten und ledigen Männern, jedenfalls infolge Genußes des heurigen Weines, eine Schlägerei statt, wobei das Messer eine große Rolle spielte. Ein junger braver Arbeiter erhielt solch bedeutende Ver-

letzungen, daß dessen Leben in Gefahr ist. Vom Arzte mußte ihm das Gesicht vollständig zusammengeknäht werden. Bis jetzt sitzen vier Akutkranke hinter Schloß und Riegel.

* Neuenbürg, 10. Nov. Die seit 14 Tagen vermisste Ehefrau des Tagelöhners G. B. in Calmbach, Mutter von sechs Kindern, wurde nach langem Suchen im Walde erhängt aufgefunden. Sie hinterließ damals ihrem Manne einen Zettel mit den Worten: „Sorge für die Kinder!“ Häusliches Elend scheint der Anlaß zu diesem Selbstmord gewesen zu sein.

* Rottweil, 11. November. Heute vormittag um 7 Uhr fuhr ein Lokomotivführer, der mit Rangieren beschäftigt war, mit der Lokomotive und einigen in der Pulverfabrik gehaltenen Güterwagen so schnell auf das Bahnhofsgelände ein, daß von den auf demselben stehenden Wagen ein Güterwagen vollständig zertrümmert und mehrere Personenwagen stark beschädigt wurden. Der Materialschaden ist ein sehr bedeutender. Glücklichweise kostete der wohl durch zu starkes Fahren verursachte Schaden kein Menschenleben, doch wurde Weichenwärter Dettling hier, der, nur nicht zermalmt zu werden, von den Wagen auf dem er stand, abspringen mußte, nicht unerheblich verletzt.

* Ebingen, 11. November. Heute befanden sich der Erste Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter am k. Landgerichte Rottweil in Weßlingen behufs Augeninspektion in der greulichen Vatermordaffäre Roth. Gerüchtweise verlautet, daß, während der Mörder selbst schon früher ein Geständnis abgelegt hat, die der Anstiftung verdächtige Gellebte desselben, die ebenfalls verhaftet ist, jede Mitschuld entschieden bestreitet.

* Stuttgart, 10. November. Ueber den geheimnisvollen Diebstahl eingeschriebener Briefe im Hauptpostamt wird nunmehr folgendes nähere berichtet: Die Zahl der entwendeten eingeschriebenen Briefe beträgt 16. Sieben davon enthielten Wertpapiere, welche der Dieb jedoch aus begreiflichen Gründen nicht an sich nahm. Aus den übrigen neun Briefen dagegen fiel dem Dieb, wie nunmehr festgestellt ist, Geld zu und sogar aus einem derselben die Summe von 500 M. Die Post hat die 9 eingeschriebenen Briefe als solche mit je 42 M. zu bezahlen, erlitt aber selbst keinen Verlust, da die Kosten von 2 Beamten, welche bis zu einer gewissen Beziehung die passende Schuld trifft, zu tragen sind. Vom Dieb hat man bis jetzt auch nicht die mindeste Spur.

* Weinsberg, 10. Nov. Die Bohrungen nach Salz werden laut „N. Z.“ in der Nähe von Erlensbach fortgesetzt. Bereits ist die zweite Bohrung vollendet, und es wird nun in diesen Tagen mit einer dritten begonnen. Die beiden letzten sind südlich von der ersten im Abstand von je zwanzig Meter. Das ganze ziemlich ausgedehnte Gebände, in welchem die Arbeit ausgeführt wird, muß dabei allemal auf die neue Stelle verlegt werden.

* Gmünd, 12. Nov. Wie der „Schw. M.“ meldet, wurde der Gastwirt Dehler „Zur blauen Ente“ gestern Abend nach vorangegangener Wortwechsel von einem zugereisten Handwerksburschen derart in den Unterleib gestoßen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Der Mörder ist flüchtig. Dagegen konnte sein in den Streit verwickelter Begleiter festgenommen werden, der die Personalkosten des Mörders angeben konnte. Auf letzterem wird eifrig gefahndet.

* Stengen a. Br., 8. Nov. Nach einer Mitteilung des hiesigen Stadtschultheißenamts an die Polizeibehörden des Landes wurde am 5. Novbr. d. J. in unserer Stadt ein völlig mittelloser, etwa 10 bis 12 Jahre alter Knabe aufgegriffen, welcher angibt, daß er längere Zeit von Zigeunern in einer Kiste gefangen gehalten worden und daß er denselben vor ca. 14 Tagen in der Gegend von Pössa entlaufen sei. Derselbe will nicht wissen, wie er sowohl als auch seine Eltern heißen, außerdem nicht, wann und wo er geboren, bzw. wie alt er ist. Ueber den



rätselhaften Findling wird nachstehendes Signalement veröffentlicht: Größe 1,16 m, Gesicht länglich, Augen blaugrau, etwas hervorstehend, Haare dunkelblond, Nase groß, Gestalt ist sehr kräftig gebaut.

* Von der oberen Argen, 11. Nov. Von einer gewiß großen Seltenheit berichtet das Allgäuer Anzeigebblatt, nämlich von einem regelrechten Schulstreik. Einen solchen haben die Kinder der Schule Birgsau, Gemeinde Oberstdorf, durchgeführt. Dieselben haben sich, natürlich mit Zustimmung ihrer Eltern verschworen, unter keinen Umständen beim jetzigen Lehrer mehr in die Schule zu gehen. Zugleich sind diese Kinder der stärksten Schule des deutschen Reiches geworden, so lange zu streiken, bis die Schulfelle mit einem anderen Lehrer besetzt würde.

* (Verschiedenes.) Der auf dem Gaildorscher Bahnhof aufgestellte Automat hat im letzten Monat einen Fehlbeitrag von 40 M. aufzuweisen. Wie dieses kommt ist noch nicht ermittelt. — Ein fuchsender Handwerksbursche betrat in Reutlingen mit devoter Miene ein Konfektionsgeschäft, um zu betteln, bemerkte aber im Laden zu seinem Schrecken einen Polizeiuinteroffizier. Kurz entschlossen verlangte er von dem erkannten Geschäftsinhaber eine Zigarre, die derselbe natürlich nicht führt. Vom Polizeiuinteroffizier aufmerksam gemacht, daß er beim Polizeiamt eine Unterstufung erheben könne, verspricht er, sich dahin zu begeben, klopft dabei aber Haus für Haus der Wilhelmstraße ab. Der Unteroffizier will ihn nun festnehmen, der Handwerksbursche aber reißt aus und eilt die Straße hinab, wo ihm der Polizeiwachmeister mit einem Schatzmann ahnungslos entgegenkommt. Ueber den Marktplatz in die Katharinenstraße abbiegen ist das Werk eines Augenblicks. Hier begegnete ihm ein Zivilist, den er anredet: „Sie, können Sie mir nicht sagen, wo's nach Bezingen geht; dahinten streicht mir Einer nach, weil ich g'fuchtet hab'." Antwort: „So, da kommen Sie gerade an den Richtigen, ich bin nämlich Geheimpolizist.“ — In Canstatt haben sich zwei Frauen fast gleichzeitig erhängt, nämlich die Frau eines Bahnhofportiers und die Frau eines Fabriknachwächters. — Wegen veruntreuter Pflanzgelder wurde Säeinermeister J. aus Natesheim (Leonberg) auf dem dortigen Rathaus durch das k. Amtsgericht ins Verhör genommen. Vom Wartezimmer aus sprang er durch das Fenster, wobei er sich die Füße derart verstauchte, daß er vorerst in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Es soll sich um 500 M. handeln. — Der hochbetagte Schuhmacher Bährer und dessen Ehefrau in Badwiggshurg feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Das ehrwürdige Jubelpaar, das sich trotz seines hohen Alters noch des besten Wohlseins erfreuen darf, erschien am Vormittag in der Stadtkirche, um seinen Eheband wiederholt vor dem Altare einsegnen zu lassen. — In selbstmörderischer Absicht ließ sich die 19jährige ledige Weidenmann von Mettingen von einem Güterzug überfahren. Der Kopf wurde ihr vom Kumpfe getrennt.

* Aus Baden, 11. Nov. Der Forzheimer Verein „Vorwärts“, welcher mit dem Mannheimer gleichnamigen Verein aus der sozialdemokratischen

Partei ausgetreten und nachträglich von letzterer ausgeschlossen worden ist, erläßt heute in den Forzheimer Blättern an alle unabhängigen Gesinnungsgenossen Deutschlands einen Aufruf zur Bildung einer freien sozialdemokratischen Vereinigung im Gegensatz zur „modernen offiziellen Sozialdemokratie“, deren Führer auf die „heilige Einfalt der Massen“ spezialisiert und des Vertrauens der Arbeiter unwürdig seien. Der geharnischte, mit Ausfällen gegen Debel und Diebnacht gespickte Aufruf schließt: „Fort mit dem lächerlichen Ansehbarkeitsbündel der Parteipäpste! Fort mit der Parteityrannie! Hoch die freie internationale Sozialdemokratie!“ Man darf darauf gespannt sein, ob und welchen Widerhall dieser Appell in Deutschland, insbesondere in Baden finden wird.

* Im Ueberlinger Bezirke herrscht eine ungenügende Feldmäuseplage, die den Landwirten enormen Schaden zufügt. Zur Verherrlichung der Wissenschaft haben die unheimlichen Mager bisher nicht beitragen wollen; denn den Versuchen, mit Bazillen den Typhus unter ihnen zu verbreiten, setzten sie den hartnäckigen Widerstand einer beharrlichen Gesundheit entgegen. So wird man wieder zum Stilllegen seine Lust nehmen.

* Reutlingen, 10. Nov. Vor einigen Tagen kam ein Faß neuer Wein mit der Bahn hier an und wurde in der Güterhalle gelagert. Am Samstag früh entdeckt der Güterbeförderer, daß während der Nacht das Faß bedeutend an Gewicht verloren. Bei näherer Untersuchung wurde denn auch festgestellt, daß ein größeres Quantum Wein abhanden gekommen. Die Polizei ermittelte bald, hinter welche Wunden das löbliche Raß gegossen worden. Da es sich aber um einen Bahndiebstahl handelte, so hat die k. Eisenbahnverwaltung sofort die Weiterführung der Untersuchung übernommen und bis jetzt ist soviel festgestellt, daß eine größere Anzahl Bahndienstleute, die in der kritischen Zeit Nachdienst hatten, der Verführung nicht haben widerstehen können, dem düstigen „Hexen“ mit Schläuchen, Kannen und Maßkrügen etwas näher zu treten. Des geschah von Einzelnen mit solcher Beharrlichkeit, bis sie in jenen „unglückseligen“ Zustand verfielen, in welchem man singt: Wer niemals einen Raufsch gehabt, der ist kein braver Mann! Ueber wird nun auch der Kagenjammert nicht ausbleiben, gegen den der feinst gefälschte Dering nichts helfen wird, da der Staatsanwaltschaft noch geschlossener Voruntersuchung die Akten vorgelegt werden.

* Von der Tauber, 6. November. Wie weit Rechthaberei gehen kann, beweist ein Prozeß im Dorfe K. Der im Ausgeding lebende Bauer F. schlug einen Bienenstamm, auf den ein Angrenzender Anspruch machte, da die Biene angeblich auf seinem Grunde stünde. Der Angrenzender II. klagte auf Herausgabe der Biene. Der Prozeß dauert jetzt zwei Jahre. Schiedsmänner, Feldgericht, Schlichter und Vermesser waren mehrmals zum Angesehen in Anspruch genommen und endlich erstritt II. obliegenden Erkenntnis. Der Stamm kommt mit den Kosten auf mindestens 2000 M. zu stehen, die der Kläger, da der unterliegende Teil vermögenslos ist, zahlen muß. So teuer wird wohl noch kein Bienenstamm gekommen sein.

* Von der Tauber, 11. Nov. Dieser Tage hatte ein Bauer zwei Hundertmarktscheine für eine Raß

eingekommen und dieselbe in die Westentasche eingesteckt. Später half er an der Fatterschneidmaschine mit. Als die Raß die Hähnel einfasste, bemerkte sie unter denselben Papierknippel, was sie dem Bauern mitteilte. Er schnappte er in die Westentasche und fand sie leer. Sorgfältig wurde nachgesehen und es gelang, die Schnipfel der Banknoten wieder zusammenzubringen, so daß die Nummern vorhanden sind und der Bauer vor Schaden bewahrt bleibt.

* Dresden, 12. Nov. Seine Majestät der König reist am Sonntag abend nach Bebenhausen ab, indem er einer Einladung Seiner Majestät des Königs von Württemberg zur Jagd folgt.

* Darmstadt, 9. November. Der mit seiner Frau im Scheidungsprozeß stehende Landwirt Bischer aus Eich drang gestern abend hier in die Wohnung seiner Schwiegermutter, der Wachtmeisterwitwe Egerdamm ein und tötete diese Frau durch einen Schuß in den Kopf. Er feuerte dann auf seine flüchtende Frau, ohne sie zu treffen. Der Mörder ließ sich bei Station Befessungen von einem Bahnzug überfahren.

* Kassel, 10. November. Ein Motorboot, welches eine Fuldafahrt unternommen hatte, wurde heute Vormittag nach dem Verlassen der Kasseler Schleuse bei der steinernen Brücke an das Ufer geworfen und sank um. Von den sieben Insassen sind drei ertrunken.

* Bernshelm, 8. November. Die Frau eines hiesigen Restaurateurs hatte vor 16 Jahren in Eppstein i. T. ihren Kranz verloren, der trotz eifriger Suchens nicht mehr zu finden war. Dieser Tage nun wurde ihr der Ring, durch den eine Kartoffel gewachsen war, überbracht. Man darf wohl annehmen, daß der goldene Reif unter das Futter geraten ist und dann mit dem Dung auf das Feld gelangte, wo er nach einer langen Reihe von Jahren wieder zum Vorschein kam.

* Wiesbaden, 11. Nov. (Mißglücktes Attentat.) Gestern früh machte der anfangs der zwanziger Jahre stehende Brauergeselle Anton Bagany aus Koenig einen Nordversuch auf den Braumeister der hiesigen Brauerei von Gebrüder Esch. Er schlich sich an das Fenster von dessen Schlafzimmer und feuerte sechs Revolvergeschosse auf den Braumeister ab, der aber unverletzt blieb, da die Schüsse in die Zimmerwand gingen. Der Attentäter wurde verhaftet, er gibt an, er habe den Braumeister nur erschrecken wollen. Wahrscheinlich liegt ein Nachakt vor, da Bagany von dem Braumeister vor einigen Wochen entlassen worden war.

* Köln. Die Stadverordneten beschloßen, auf dem Gelände zwischen Lindenthal und Melaten in einer Ausdehnung von 400 Morgen einen Stadtwald anzulegen.

* Berlin, 10. Nov. (Fabrik und Handwerk.) Das Handwerkerblatt „Die Werkstatt“ schreibt: „Wie Handwerk und Fabrik allgemach verwaschen, das erkennt man deutlich daran, daß viele Fabrikanten zahlreiche Handwerker dauernd bei sich beschäftigen. Die großen Werke der Reichshauptstadt, am Niederrhein und in Westphalen, in Sachsen u. s. w. zählen ganze Gruppen regulär ausgebildeter Handwerker zu ihren Arbeitern, ja viele beschäftigen dauernd richtige Handwerksmeister. Auch ist ja der Titel „Meister“

Lesefrucht.

* „Zeit ist Geld“ — das will nichts sagen! Zeit ist Leben. Wer ein Weisheit mir geraubt, der hat ein Teilchen meines Lebens mitgeschlagen.

Peter Volz' Vermächtnis.

Roman von R. Bitten.
(Fortsetzung.)

Der junge Mann, der in der That merkwürdig matte Hügel hatte, wollte auffahren, doch besann er sich. „Wirklich, Onkel Volz? Nun ja — der schwere Dienst — doch pardon! man rast mich; ich besuche dich noch, bevor ich abreise.“

„Viel Aufmerksamkeit!“ brummte der alte Herr, spöttisch dem Davoneilenden nachsehend. „Ahnst auch schon weshalb; na, mag er nur kommen, der Herr Leutnant!“

Er trat an einen kleinen Tisch, an dem Gretchen und Eva in das herzlichste Lachen der andern einstimmt. So recht von Herzen kam dieser die Heiterkeit allerdings nicht.

Peter Volz setzte sich zu ihr. „Nun, kleine, wo ist das Nottrautgesicht geblieben, he? Warst übrigens ein ganz passables Königskind, das noch andern als dem leeren Pagen,“ er zeigte auf Holm, „gefallen könnte.“

„Und wie sagst du garnichts?“ rief Gretchen und verzog schmolend die frischen Lippen, „hab' ich dir denn nicht auch ein bißchen gefallen?“

„Et, ei, Heidenröslein! Wer wird denn Komplimente herausfordern!“ rief der kleine Herr lachend, „und noch dazu von einem ledigen Herrn, einem Junggesellen!“ Er drohte scherzend mit dem Finger. „Wirst übrigens auch recht gut wissen, ohne daß ich alter Knabe es dir sage, was für ein blitsambes Dirnelein du warst.“

„Bravo, Herr Volz,“ lachte der Maler, „das war geschickt aus der Affäre gezogen!“

Peter Volz stand auf. „Nun habe ich mich aber in Liebenswürdigkeiten erschöpft,“ erklärte er. „Jetzt will ich euch junges Volk allein lassen. He, Herr Reichert,“ rief er im Fortgehen einem jungen Manne zu, „kommen Sie, hier ist noch ein Plätzchen!“

Der junge Mann — es war der erste Buchhalter im Kontor des Kommerzienrats Menzel und auf dessen ausdrücklichen Wunsch zur heutigen Feier eingeladen worden, obgleich Frau Hermine das denn doch gar zu zartfühlend fand — trat näher und verbeugte sich mit leichtem Erröten, das seinem intelligenten Gesichte gut stand, vor den Damen.

„Wenn Sie gestatten — ah, Herr Holm, da sind Sie ja; ich war eben auf einer Entdeckungsreise nach Ihnen begriffen, im Auftrage der Frau Kommerzienrätin, die, wenn ich recht gehört, Sie der Baronin Hohnau vorstellen möchte.“

Der Maler erhob sich bereitwillig, wenn auch mit schlecht verdeckter Unlust. „Auf Wiedersehen, meine Damen, wenn nicht eher, so doch beim Tanz! Erlauben Sie aber vorher, daß ich mir ein paar Tänze sichere.“

Gretchen versprach ihm eine Quadrille, aber Eva erklärte, überhaupt nicht tanzen zu wollen, und blieb fest, so sehr der junge Mann auch hat und seine ganze Ueberredungskunst ins Treffen führte.

„Sie sollten doch nicht so grausam sein, Fräulein Eva,“ meinte Doktor Lorenz, dem endlich mit halb erkünstelter, halb aufrichtiger Betrübniß Davoneilenden nachblickend. „Warum wollen Sie denn überhaupt nicht tanzen?“

„Einfach deshalb,“ sagte die Angeredete ruhig, und der Arzt konnte nicht unterscheiden, ob ihre Worte ernsthaft oder scherzweise gemeint waren, einfach deshalb, Herr Doktor, weil ich zu solchen Vergnügungen zu alt bin.“

„Sie, Fräulein Eva, mit Ihren siebzehn oder achtzehn Jahren?“

Sie schaute ernst vor sich hin. „Wäre es nicht richtiger, das Alter nicht nach den Jahren, sondern nach Erlebnissen zu schätzen? Ich meine, es giebt Sünden, ja Augenblicke, die die Nacht haben, was um viele Jahre älter und ernster zu machen.“

Im Geiste sah der Doktor einen fast entblätterten Baum und darunter eine bewußtlos hingelungene Mädchengestalt, mit einem Brief in der festgeschlossenen Hand, — doch antwortete er lächelnd: „Eine Philosophie, Fräulein Eva, die wenig zu den jungen Lippen passen will, die sie ansprachen, und bei der Sie in Betracht zu ziehen vergaßen, daß eine einzige glückliche Stunde Jahre des Lebens vergeffen macht.“

„Glauben Sie das? Ich nicht! Ich denke,



ohne weiteres in die Fabriken hinübergekommen und auf eine bessere Art Vorarbeiter übertragen worden. Die Handwerker finden dagegen nichts einzuwenden und mit Recht, denn so ist ihnen durch die Fabriken Gelegenheit gegeben worden, neue Brotstellen zu bekommen, was schließlich doch die Hauptsache ist."

* Berlin, 11. Novbr. Das kais. stat. Amt veröffentlicht die Hauptzahlen der Berufs- und Gewerbezahlungen vom 1. Juni 1895 für das Deutsche Reich. Dasselbe hat 25 405 934 männliche und 26 352 430 weibliche, zus. 51 758 364 Einwohner. Zunahme seit 1. Dez. 1890 10,14 pro Mille (1,014 Proz.) der Bevölkerung. Landwirtschaftskartieren wurden gezählt 5601 809, Gewerbebogen (Gewerbebetriebe mit mehreren Zuhältern, Gehilfen oder Motoren) 1317878. — Wir geben die Zahlen für

	Ortsanweisung der Bevölkerung am 1. Juni 1895.	Zunahme seit 1. Dezember 1890. p. m.
Königreich Preußen	31 491 209	10,99
Bayern	5 773 836	6,93
Sachsen	3 753 372	15,21
Württemberg	2 071 407	3,74
Baden	1 713 844	7,31
Hessen	1 031 791	8,46
Lothringen	1 621 279	2,43

Nach der Gesamtzahl für das Deutsche Reich hat sich die Bevölkerung in den letzten 4 1/2 Jahren, vom 1. Dez. 1890 bis 1. Juni d. J., um 2 329 894 Köpfe vermehrt; die Zunahme der männl. Bevölkerung beträgt 1 175 102, die der weiblichen 1 154 792.

* Wie viele Beamtinnen in den einzelnen Verwaltungszweigen der Eisenbahnen Deutschlands beschäftigt sind, dürfte für Viele interessant sein. Die Zahl ist nicht so hoch, wie Manche wohl annehmen mag, denn das deutsche Reich mit einer Betriebslänge von 43055 Bahnkilometern zählt tatsächlich nur 1046 weibliche Angestellte. Vergleichen wir die Zahl der männlichen Angestellten, die sich auf 167 805 Köpfe stellt, so kommt auf 160 männliche Beamte eine weibliche Angestellte. Nach den einzelnen Dienstzweigen verteilt, entfallen auf die allgemeine Verwaltung 53, auf Bauaufsicht und Unterhaltung 782 und auf den Verkehrsdienst 211 Beamtinnen. Hervorgehoben zu werden verdient, daß vorwiegend nur die in den Grenzmarken liegenden Verwaltungen Frauen angestellt haben.

* Vergeltung. Ein Ackerer in Harff beschäftigte sich dieser Tage mit einer seit 20 Jahren nicht benutzten Jagdfinte. In dem Glauben, daß dieselbe nicht geladen sei, zielte er unter Scherzworten auf seine Frau. Da entlud sich das Gewehr und die Unglückliche wurde durch die Kugel am Oberschenkel so schwer verletzt, daß sie, ungeachtet aller ärztlichen Hilfe, am nächsten Tage verstarb.

* Metz, 11. Nov. Das Kaiserpaar errichtete mit 60 000 M. Grundkapital ein Asyl für Altersschwache in der Gemeinde Kuzel.

* Diedenhofen, 10. Novbr. Aus Düdelingen (Luxemburg) wird heute gemeldet, daß der Generaldirektor der Düdelinger Hüttenwerke Maxe gestern

abend zwischen 8 und 9 Uhr vor seiner Villa durch einen Dolchstoß ermordet aufgefunden wurde. Ueber den Mörder ist noch nichts bekannt.

Unländisches

* Wien, 11. Nov. Im antisemitischen Semelubel wird der Gedanke besprochen, nach der Wiederwahl Dr. Baegers eine Abordnung von Wiener Bürgern an den Kaiser zu schicken mit Bittens-Ver sicherungen und der Bitte um Bestätigung.

* Wien, 12. Nov. Im Parlamente brachten gestern die Antisemiten einen Dringlichkeitsantrag ein, die Regierung möge die Gründe angeben, warum am Tage der Nichtbestätigung Dr. Baegers das Militär in Wien konfiguriert war. Graf Badeni erklärte, dies sei völlig erlogen, worauf der Antisemit Steiner erwiderte, die Regierung habe einen Akt niederträchtiger Feigheit begangen. Allgemeine Entrüstung und Erregung folgte diesen Worten. Graf Hohenwart beantragte, den Ordnungsruf für Steiner protokolllarisch zu vermerken und behufs Vermeidung solcher Anmerkungen die Geschäftsordnung zu ändern. Dieser Antrag wurde mit riesiger Mehrheit angenommen. Dafür stimmte auch ein Teil der Antisemiten.

* Linz, 9. Nov. Gestern nacht wurde einer Dame aus Konstantinopel in dem von Zürich kommenden Schnellzuge in Linz aus einem Coupé 1. Klasse eine schwarze Lederne Reisetasche mit 33 000 Fr. gestohlen, während sie schlief. Zwei russ. Damen, die bald darauf den Zug verließen, sind der That verdächtig.

* Pest, 11. Nov. Ministerpräsident Baron Banffy beantwortete heute im Abgeordnetenhaus die Interpellation über die angebliche Einmischung der ungarischen Regierung in die Angelegenheit Baeger mit der Erklärung, die ungar. Regierung habe sich weder für die Wahl Dr. Baegers noch für die Bestätigung desselben interessiert. Sie habe keinerlei Einfluß auf die Nichtbestätigung ausgeübt. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntnis.

* Rom, 9. November. Die öffentliche Sicherheit Siziliens ist fortwährend bedroht. Räuberbanden durchziehen die Ortschaften, darunter verschiedene Räuber als Ordensbrüder verkleidet. Die Blätter fordern energisch die Regierung auf, die nötigen Maßregeln zu treffen.

* Bern, 8. November. Der Tagelöhner Sana in Arbeid schnitt seiner jungen Frau während des Essens den Kopf ab und stürzte sich dann in den Teufel, wo er erkrankt.

* London 12. Nov. Gestern morgen fand in einem Kohlenbergwerk in Blackwell bei Alfreton (Yorkshire) eine Explosion statt. Von den in der Grube beschäftigten 23 Mann wurden 7 getötet.

* Orenburg (europ. Rußland), 9. November. Ein schändliches Verbrechen, begangen von einem ehemaligen Notar, wurde hier entdeckt: Dieser Notar war infolge der Einführung der neuen Notariatsordnung stellenlos geworden und hatte deshalb die Agentur einer Versicherungsgesellschaft übernommen. Er ihm diese Stelle nicht die Mittel gewährte, sein bisheriges luxuriöses Leben fortzusetzen, so nahm er seine Schwägerin, von der er wußte, daß sie Geld

hatte, fest, sperrte sie in einen unterirdischen Keller ein und verbreitete das Gerücht sie sei gestorben. In dem Keller hielt er die Unglückliche drei Jahre lang fest und erst jetzt ist die Sache durch einen Zufall aufgedeckt worden. Die Leiche, in der die Mißhandelte aufgefunden wurde, war eine entsetzliche. Die Aermste war zum Skelett abgemagert, vom langen Liegen mit Banden bedeckt und hatte die Sprache vollständig verloren. Der unterirdische Raum, in dem sie eingesperrt war, war feuch, dunkel, erstickend und so eng, daß die Frau kaum darin Platz hatte. Die Bretter, auf denen sie lag, waren verfault und mit Speise-Abfällen, Excrementen und verfaultem Stroh bedeckt. Zur Nahrung hatte die Unglückliche die ganzen drei Jahre nichts erhalten als die Abfälle von den Mahlzeiten ihres Peinigers. Die Behörden konnten bis jetzt nur die Frau des Notars zur Rechenschaft ziehen, da der Verbrecher selbst seit einem Monat spurlos verschwunden ist.

* Sofia, 12. Novbr. Beim Empfang der die Adresse überreichenden Abordnung der Sobranje äußerte Fürst Ferdinand, er begreife die nationalen Wünsche und verspreche den Erbprinzen Boris orthodox taufen zu lassen; er hoffe in Kürze die gegenwärtigen Schwierigkeiten beseitigen zu können.

* Athen, 12. Nov. Die „Aropolis“ erfährt von dem armenischen Patriarchen, daß die Gremel in der Türkei viel mehr Opfer forderten als vermutet wird. In Konstantinopel wurden mehr als 2000 Armenier niedergemetzelt, von denen 1800 ins Meer geworfen wurden. In Trapezunt seien mehr als 800, in der dortigen Gegend mehr als 3000 getötet worden.

* Madrid, 10. November. Im Sabadell explodierte im Speisesaal des Anaben-Pensionats St. Jose eine Bombe. Zwei Böglinge wurden schwer verletzt. Im Nonnenkloster Fordejuela bei Bilbao plachten drei Dynamit-Betarden, ohne jedoch einen Verlust an Menschenleben zu veranlassen. Die Urheber des Attentates sind verhaftet. In demselben Kloster hat leghin schon eine Dynamit-Explosion stattgefunden.

* Die Untersuchung wegen einer etwaigen Verschwörung gegen den Sultan dauert fort. Ein Kreis von Muslimen setzte 25 000 türkische Pfund Belohnung aus für denjenigen, der die Schuldigen so bezugschuet, daß sie verhaftet werden können und ihre Schuld zu erweisen ist.

* Die amerikanischen Zeitungen bringen interessante Nachrichten über die am 8 ds. stattfindende Trauung des Herzogs von Marlborough mit Fräulein Vanderbilt. Bischof Littlejohn von der englischen Hofkirche, der die Trauung vollzieht, erhält dafür ein Honorar von 12 000 Mark, das Orchester, welches Walter Damrosch dirigiert, bekommt 16 000 Mark für die Kirchen-, Tafel- und Ballmusik.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Genneberg-Zeide

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — Schwarz, weiß und farbig, von 60 Bl. bis Nr. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. l. Hofl.) Bärth.

das tiefste Leid und wahrer Schmerz unvergessen bleiben."

"Sie hatte die letzten Worte mehr zu sich selbst gesprochen und hob nun mit leichtem Nöcheln den Kopf, ehe der junge Mann antworten konnte. "Nicht wahr, Herr Doktor, Sie sind erkannt, wie mir, und noch dazu in einer Umgebung, die Freude und Lebenslust atmet, solche Gedanken kommen können? Mühsen Sie mir nun aber nicht recht geben, was ich vorhin in bezug auf mein Alter sagte? Habe ich nicht schon richtige Altjüngfer-Ideen? — Doch nun erzählen Sie mir," lenkte sie von dem Gegenstand ab, "wie es ihrer Frau Mutter geht und warum wir sie heute nicht hier sehen."

"Meine Mutter, von der ich Ihnen und Fräulein Gretchen übrigens herzlichste Grüße abzustatten habe, liebt dergleichen große Gesellschaften nicht, freut sich aber schon auf den Abend, den Sie und Ihre Fräulein Cousine ihr versprochen haben. Nicht wahr, Sie machen ihr doch bald die Freude?"

"Gewiß, recht gern," meinte Eva freundlich, "ich habe Ihre Mutter so lieb, und es thut mir wohl, auch von ihr gern gesehen zu werden."

Es war gut, daß das junge Mädchen nicht den warmen Blick bemerkte, mit welchem der Doktor sie fixierte und welcher wohl nicht allein dem Lobe der Mutter galt. Wer weiß, ob ihr dann der vorhin so bereitwillig zugesagte Besuch nicht leid geworden wäre!

Unterdessen unterhielt sich Gretchen mit dem Buchhalter ihres Vaters vortrefflich. Sie hatte schon

früher hin und wieder einen Gratz, ein lazes Wort mit dem jungen Mann gewechselt, aber daß Herr Reichert ein so lebenswürdiger Gesellschafter war, entdeckte sie erst jetzt und blauderte darum vergnügt mit ihm, obgleich sie den Blick, den ihre Mutter ihr im Vorübergehen zuwarf, richtig deutete. Aber, mein Himmel, Gretchen war nun einmal aus der Art geschlagen! Vorhin hatte sie nur widerwillig die lange weiße Hand der Baronin-Mutter an ihre Lippen geführt und sich sogar nicht entblödet, die Dame trotz ihrer glorreichen Vergangenheit zu Eva höchst respektvoll eine hochmütige, alte Vogelschenke zu nennen, und jetzt wieder sah sie beim besten Willen nicht ein, weshalb sie sich denn mit ihrem Nachbar nicht eben so gut unterhalten sollte, wie z. B. ihre Schwester Lucy mit Leutnant Massow, dessen schnarrende Stimme eben so laut vom Nachbarische herüberdrönte.

Mit schmetternder Fanfare lodte jetzt die Musik in den Saal. Der Herr des Hauses eröffnete den Ball mit der alten Baronia, die in der Polonaise hochausgerichtet, mit wahrhaft fürstlicher Würde einher schritt; Herr Holz führte, auf deren ausdrücklichen Wunsch, Frau Hermine — es wäre übrigens eine lohnende Studie für einen Pshylogonomiker gewesen, das Gesicht des alten Herrn dabei zu beobachten, — dann folgte das Brautpaar, und nach ihnen die Schar der anderen Paare, unter ihnen Gretchen, sehr vergnügt am Arme des Herrn Reichert. Der Maler Polm hatte, "wenigstens für diesen Abend", Evas Begleitung zu erbitten gewagt, noch bevor Doktor

Borenz mit sich selbst im klaren war, ob man mit einem ein wenig hinkenden Fuße wohl wagen dürfte, eine junge Dame zu einer Polonaise aufzufordern.

Es war eigentlich doch recht fatal, daß er so von vornherein auf das Vergnügen des Tanzes verzichten mußte; ein Gedanke, der übrigens dem guten Doktor heute zum ersten Mal kam und genau beim Schluß der Polonaise — in der Polm seine Dame ganz unndtgerweise mit demselben "vonnützlichem" Eigenblick, wie vorhin auf der Bühne, angeschaut hatte — verschwunden war.

Denn von nun, bei all den folgenden Tänzen, hatte er Gesellschaft mit Eva, die in der That nicht tanzte. So war er vor der langen Weile geschätzt, deren Opfer er sonst gewöhnlich bei dergleichen Gelegenheiten wurde.

Frau Doktor Borenz war am andern Morgen ganz erkannt, als ihr Sohn ihr eine berechtigte Schilderung des F-festes machte und mit höchst glanzwürdiger Miene versicherte, sich auch während des Tanzes vorzüglich unterhalten zu haben.

Es war ein paar Tage später. Das junge Paar befand sich auf dem Wege nach Paris, dem Ziele seiner Hochzeitsreise. Die Frau Baronin-Mutter war bald nach ihnen nach Waldhöb, das nur eine Meile von der Stadt entfernt lag, abgereist, um dort "bis zur Ankunft der Kinder nach dem Rechten zu sehen," wie sie ausopfernd meinte, und auch Kuris Urlaub erdete am hextigen Tage.

(Fortsetzung folgt.)

Schwarzwald-Bienen-züchter-Berein.
Der langjährige Vorstand, Herr Kümmer, feiert am nächsten Sonntag nachmittag im Gasthaus zum Lamm in Ebershard seinen **Abschied.**
Bereitsmitglieder und sonstige Freunde des Scheidenden werden hiezu freundlichst eingeladen vom Ausschuss.

Abschied.
Die Kollegen der beiden Lehrer Ege und Kümmer versammeln sich am nächsten Samstag den 16. ds. Mts. im Gasthaus zum Waldhorn in Ebershard.

Altensteig.
Verzinktes Drahtgeflecht
zu Baumschürzen
empfehlen
Paul Beck.

Altensteig.
Schwarze Glacehandschuhe
halte ich in der besten Qualität für Herren und Damen stets in allen Größen auf Lager und empfehle solche geneigter Abnahme.
G. B. Luz.
Wollene Strickgarne
einfarbig und meistert empfiehlt zu billigsten Preisen
der Obige.

Zum Möbel-Transport
empfehle ich den Hrn. Beamten und Privatisten meinen neuen **Möbeltransportwagen**, der auf allen deutschen und ausländischen Eisenbahnen ohne Umladung verwendbar ist, unter Garantie für unbeschädigten Möbeltransport bei billigster Berechnung.
Martin Koch
Möbelschreiner in Nagold (Würt. Schwarzwaldb.).

Treibriemen
best. Qualität
bei Gebr. Stens, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.
Altensteig.
Zu vermieten
sind 2 Wohnungen im Forsthaus mit je 4 Zimmern und Zubehör nebst Garten sogleich oder auf später.
Lorenz Luz.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nachische
Bettfedern.
Wir verkaufen selbst, gegen Baden, (selbst betriebene Quantität) **Gute neue Bettfedern** der Wd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; **ferner echt chinesische Ganzdaunen** (siehe Anhang) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Rohpreis. — Der Betrag von mindestens 75 M. 50 Pfg. — Nichtgefallendes bereits zurückgenommen! —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
In der am Samstag den 16. ds. Mts. im Gasthaus zur Linde hier stattfindenden
Hochzeits-Feier
unseres Sohnes
Hermann mit Anna Wilhelm aus Neuenbürg
erlauben sich ergebenst einzuladen
Christian Burghard, Kaufmann und Frau.
Paul Wilhelm, Kleiderhändler und Frau.
Kirchgang 11 Uhr.

Handwerkerbank Altensteig
G. G. m. u. b. G.
Am Samstag den 16. November ds. Js.
ist das Banklokal
geschlossen.
Vorstand.

Altensteig Stadt.
Trauer-Anzeige.
Tiefbetäubt widme ich teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh meine innigst geliebte Gattin
Luise
geb. **Gummel**
nach nur kurzem Krankenlager sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet
Altensteig, den 12. November 1895.
der tiefgebeugte Gatte:
Georg Theurer, Sägewerksbesitzer
mit seinen 4 Kindern:
Eugen, Robert, Otto, Martha.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag um 2 Uhr statt.

Altensteig.
Wirtschafts-Übernahme und Molkerei-Eröffnung.
Nach der ergebenen Anzeige, daß ich das **Gasthaus zur „Aroné“** käuflich übernommen habe und daselbst außer der **Wirtschaft** eine **Molkerei** betreibe. Frische Butter- und Fleischwaren können vom nächsten Samstag ab von mir bezogen werden. Indem ich aufmerksame und reelle Bedienung in jeder Hinsicht zusichere, bitte um zahlreichen Zuspruch und zeichne
hochachtend
Hermann Zeitbörs
zur „Aroné“.

Altensteig.
Spiegel in allen Größen
empfehlen in großer Auswahl
B. Ricker.

Wer hustet nehme die reichlich bewährten und stets zuverlässigen
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh & Verschleimung
Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.
In Pat. à 25 Pfg. erhältlich bei
Fr. Flaig in Altensteig.

Kein Hustenmittel
übertrifft Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. Erhältlich in Venteln à 25 und 50 Pfennig, sowie in Schachteln à 1 M. bei
M. Raschold, Konditorei.

Hautkrankte.
Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche ausprobiert, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Pabberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Pabberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **G. Fiskus, Köln.**
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. mein Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko Ed. Pabberg, Dortmund.

Wer Most braucht
bereitet sich einen vorzüglichen, haltbaren, gesunden Gaustunk am besten aus
Julius Schrader's Most-Substanzen
in tausenden von Familien dauernd eingeführt.
in Extraktform
Prospekt gratis, franco.
Bereitet von
J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Per Portion zu 150 Liter M. 3.20.
Zu haben in Altensteig: Hrn. Burghard, Nagold: H. Gauß.

Wicht. u. Rheumatismskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte
Anker-Pain-Expeller
in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, jedoch es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 M. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.


Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konekly**, Villa Christina, Post Säckingen bei.

Gestorben.
Den 12. November ds. Js.: **Luise Christiane Theurer**, geb. Gummel, im Alter von 37 Jahren.

Frucht-Preise.
Nagold, 9. Nov. 1895.

Dinkel neuer	6 75	6 50	6 30
Weizen	8 50	8 50	—
Roggen	8 20	8 04	8 —
Gerste	8 —	7 98	7 00
Haber	6 50	6 03	5 90
Bohnen	6 20	6 03	6 —
Linse	—	15 —	—
Roggen-Weizen	—	7 50	—

G a l w, 20. Okt. 1895.

Dinkel neuer	6 80	6 77	6 70
Haber neuer	6 80	6 35	5 80
Bohnen	—	7 —	—

Freudenstadt, 9. Nov. 1895.

Weizen	8 75	8 50	8 25
Roggen	8 90	8 35	8 75
Haber	6 70	6 55	6 40

